



Beurteilungskonzept der Schule

Bowil

Version 1 2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
1.0 Kompetenzorientierte Beurteilung.....	2
1.1 Im Unterricht.....	2
1.2 Fachliche und überfachliche Kompetenzen	2
1.3 Beurteilung der Lernziele.....	2
1.4 Selbst- und Fremdbeurteilung	3
1.5 Formative Beurteilung	3
1.6 Summative Beurteilung	3
1.7 Prognostische Beurteilung.....	5
2.0 Grundansprüche und individuelle Lernziele	6
3.0 Elemente der Beurteilungspraxis	6
3.1 Das Standortgespräch.....	6
3.2 Beurteilungsbericht.....	7
4.0 Schullaufbahnentscheide.....	10
5.0 Informationen an die Eltern.....	10

Einleitung

Eine verbindliche Grundlage für die Regelung der Beurteilungspraxis bildet das Kapitel «5.2 Beurteilung» in den allgemeinen Hinweisen und Bestimmungen (AHB) des Lehrplans 21. Es wird ausführlich beschrieben,

- was eine kompetenzorientierte Beurteilung mit dem Lehrplan 21 bedeutet,
- an welchen Qualitätsmerkmalen sich die Beurteilung orientiert,
- welche Funktionen die Beurteilung erfüllt,
- welche Bedeutung die Grundansprüche und Orientierungspunkte für die Beurteilung haben.

Ergänzt wird diese Grundlage durch die Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule (DVBS). Sie regelt jedoch bewusst nicht alle Bereiche der Beurteilung und überträgt damit den Schulen die Möglichkeit und die Pflicht, diese offenen Punkte in stufenspezifischer Absprache festzuhalten.

DVBS Art. 2

Die Schulleitung legt unter Mitwirkung des Lehrerkollegiums eine einheitliche Praxis insbesondere in folgenden Bereichen fest: Beurteilung, Selbstbeurteilung und Information der Eltern.

Mit dieser einheitlichen Praxis zur Beurteilung klärt die Schule Bowil, welche Ziele sie mit der Beurteilung verfolgt und regelt, wie sie diese Ziele erreichen will.

Sie dient zur Information der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der Behörden und weiterer Beteiligter und schafft Klarheit in Beurteilungsfragen. Sie stützt sich auf die Vorgaben des Kantons.

"Ein besonders starker Akzent wird auf die förderorientierte Beurteilung gelegt, die den Lernprozess begleitet und unterstützt sowie den individuellen Lernvoraussetzungen und Lernwegen Rechnung trägt. Sie hilft Lernenden, Vertrauen in ihr Können, in ihre eigene Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit zu gewinnen" (gemäss AHB 5.2.1)

1.0 Kompetenzorientierte Beurteilung

1.1 Im Unterricht

- Grundlagen jeder Beurteilung sind die Lernsituationen im Unterricht.
- Förderorientiert: individuelle Fortschritte, Stärken und Ressourcen werden berücksichtigt. Schwächen werden erkannt und nächste Lernschritte geplant.

1.2 Fachliche und überfachliche Kompetenzen

- Kompetenzbereiche und Handlungsaspekte werden ausgewogen berücksichtigt und die überfachlichen Kompetenzen im Unterricht miteinbezogen.
- Fachliche Kompetenzen = im LP 21 beschriebenes fach- und zyklusspezifisches Wissen und die damit verbundenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Überfachliche Kompetenzen =
 - Personale Kompetenzen (Selbstreflexion, Selbständigkeit, Eigenständigkeit)
 - Soziale Kompetenzen (Beziehungsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Umgang mit Vielfalt)
 - Methodische Kompetenzen (Sprachfähigkeit, Informationen nutzen, Aufgaben lösen)

1.3 Beurteilung der Lernziele

- Die Beurteilung erfolgt nach LP21 den Grundsätzen von TUPF (T=transparent, U=umfassend, P=passend zum Unterricht, F=förderorientiert).
- Die Kriterien einer Beurteilung müssen vor der Beurteilung den Schülerinnen und Schülern bekannt sein. Sie sollen klar, verständlich und stufengerecht formuliert werden.
- Für summative Beurteilungsanlässe sind der Inhalt, der Zeitpunkt, die Form und die Kriterien den Schülerinnen und Schülern bekannt.
- Die Lernziele sind transparent und dienen zur Erreichung der Kompetenzen. Sie werden mündlich oder schriftlich bekannt gegeben.

1.4 Selbst- und Fremdbeurteilung

- Schülerinnen und Schüler sollen im Verlauf ihrer Schulzeit Reflexionen über ihr Lernen, ihren Lernprozess, ihre Stärken und Schwächen, ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen machen.
- Ziel dieser Auseinandersetzung ist die schrittweise Übernahme der Eigenverantwortung für den Lernprozess.
- Es werden keine Selbstbeurteilungsbogen in die Beurteilungsmappe abgelegt.
- Die Lehrpersonen sind in der Form der Selbstbeurteilung frei, z.B. Zielscheibe.

1.5 Formative Beurteilung

- Die formative Beurteilung ist immer förderorientiert, individualisierend und aufbauend. Sie erfolgt laufend während des Unterrichts. Die Lehrperson gibt ermutigende und aufbauende Rückmeldungen schriftlich oder mündlich ab. Diese sollen die Schülerinnen und Schüler bei den weiteren Lernfortschritten unterstützen.
- Sie erhält das grösste Gewicht in der Beurteilung und besteht aus Reflexion, Beobachtungen und Feedbacks.
- Die Einschätzung des Lernstandes und die Reflexion des Lernprozesses finden regelmässig statt.
- Es finden Lerncoachinggespräche bedarfsabhängig statt.
- Selbst- oder Peerbeurteilungen werden laufend gemacht.
- Die Ergebnisse liefern den LP die Grundlagen fürs Standortgespräch und für die prognostische Beurteilung. Ausserdem dienen sie den LP zur Planung der weiteren Lernschritte und der Unterrichtsgestaltung.

1.6 Summative Beurteilung

- Die summative Beurteilung richtet das Augenmerk auf den Leistungsstand nach Abschluss eines längeren Zeitraums und zieht Bilanz über die erworbenen Kompetenzen. Nicht alle im Lehrplan aufgeführten Kompetenzen müssen bilanzierend beurteilt werden.
- Es obliegt der Lehrperson zu entscheiden, welche Kompetenzen in welcher Form zu welchem Zeitpunkt summativ überprüft werden.
- Der Anteil an summativer Beurteilung ist **kleiner** als der der formativen Beurteilung.
- Die summative Beurteilung umfasst drei Beurteilungsgegenstände:

Produkt: Bei einem Produkt (Plakat, Modell, Präsentation, etc.) sind prozessbegleitende Beobachtungen, wie auch das Ergebnis Bestandteil der Beurteilung.

Lernkontrolle: z.B. Tests, Lernkontrolle am Ende eines grösseren Unterrichtsabschnittes, um den Wissensstand der SuS herauszufinden.

Lernprozess: Lernprozess reflektieren, Gelerntes darstellen, Förderhinweise nutzen, Strategien verwenden, Selbständig arbeiten.
Pro Quartal wird mindestens einmal pro SuS der Lernprozess dokumentiert.

Die Produkte und die Lernkontrollen sind ausgewogen zu gewichten.

Die Beurteilung des Lernprozesses hat anteilmässig das kleinste Gewicht.

Produkte, Lernkontrollen und Lernprozesse können mit Worten, Zeichen, Prädikaten oder mit Noten (ab der 3. Klasse) beurteilt werden.

Produkte und Lernkontrollen werden nach Möglichkeit zur Einsicht nach Hause gegeben. Sie werden von den Erziehungsberechtigten zur Kenntnis genommen und mit der Unterschrift bestätigt.

Umsetzung in den Zyklen:

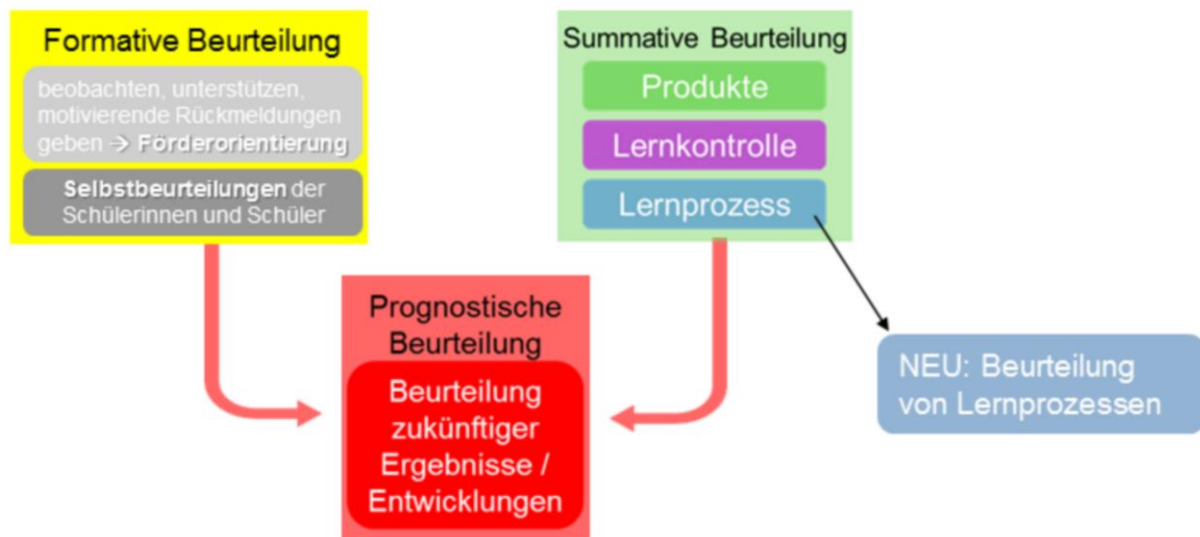
Zyklus 1: Produkte werden nach Hause gegeben, die Lernspuren gehen regelmässig nach Hause zur Einsicht.

Zyklus 2: Produkte und Lernkontrollen werden zur Unterschrift nach Hause gegeben und nach Möglichkeit in der Schule gesammelt. Lernkontrollen werden bis zum Ende des Schuljahres aufbewahrt.

Zyklus 3: Produkte und Lernkontrollen werden zur Unterschrift nach Hause gegeben und nach Möglichkeit in der Schule gesammelt. Lernkontrollen werden bis zum Ende des Schuljahres aufbewahrt.

1.7 Prognostische Beurteilung

- Die prognostische Beurteilung stützt sich auf die bisherigen formativen und summativen Beurteilungen. Daraus abgeleitet werden zukünftige Leistungen oder Entwicklungen eingeschätzt (Potential der Schülerin oder des Schülers).
- Dokumente, die einen Einblick in den individuellen Verlauf eines Lernprozesses geben, können wichtige Hinweise für prognostische Beurteilungen sein (z.B. Lernspur).
- Für die Schullaufbahnentscheide ist die prognostische Beurteilung von Bedeutung. Die Lehrpersonen schätzen zusammen mit der Schülerin oder dem Schüler und den Eltern, aufgrund der bisherigen formativen und summativen Beurteilungen, zukünftige Leistungen und Entwicklungen ein. Gemeinsam erfolgt so eine Einschätzung der Wahrscheinlichkeit eines Lernerfolgs in der zukünftigen Schulstufe.



Zusammen mit Elementen der formativen Beurteilung sind die Ergebnisse der summativen Beurteilung Gegenstand der Standortgespräche und werden im Beurteilungsbericht (2. Klasse, 4. Klasse, 5.&6. Klasse, 7.-9.Klasse) ausgewiesen. Sie sind das Ergebnis eines professionellen Entscheides durch die Lehrpersonen und sind keine arithmetischen Durchschnitte.

Trotz Einhaltung der Qualitätskriterien hat die Beurteilung nicht den Anspruch, wissenschaftlich exakt, widerspruchsfrei und unveränderbar zu sein. Die Lehrpersonen wissen den subjektiven Anteil von Beurteilungen einzuschätzen.

2.0 Grundansprüche und individuelle Lernziele

- Die Grundansprüche am Zyklusende müssen mehrheitlich erreicht sein.
- Wenn eine Schülerin oder ein Schüler über längere Zeit die Ziele der Klasse nicht erreicht oder sie übertrifft, gibt es die Möglichkeit der reduzierten oder erweiterten individuellen Lernziele (rILZ/ eILZ, frühestens ab der 3. Klasse).
- Die Lehrperson definiert die individuellen Lernziele und beantragt sie mit dem Einverständnis der Eltern bei der Schulleitung der Regelklasse. Diese verfügt den Schullaufbahntscheid. Wenn reduzierte oder erweiterte Lernziele in mehr als zwei Fächern angestrebt werden, braucht es eine Abklärung und Beurteilung der Erziehungsberatungsstelle (mit dem Einverständnis der Eltern).
- Die Eltern von Schülerinnen und Schülern mit reduzierten individuellen Lernzielen werden darauf hingewiesen, dass ab dem 4. Schuljahr auf eine Note im Beurteilungsbericht verzichtet werden kann.
- Im zusätzlichen Bericht bei reduzierten individuellen Lernzielen und erweiterten individuellen Lernzielen wird Bezug auf die individuell vereinbarten Ziele genommen und der erreichte Lernstand ausgewiesen.

3.0 Elemente der Beurteilungspraxis

3.1 Das Standortgespräch

- Findet einmal pro Jahr statt und ist das Kernstück der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Eltern.
- Die Lehrpersonen tauschen sich mit den Eltern und in der Regel mit den Schülerinnen und Schülern (bis und mit 4. Klasse freiwillig) über deren Befindlichkeit, den Lern-, Entwicklungs- und Leistungsstand in den verschiedenen Fachbereichen und bezüglich der überfachlichen Kompetenzen aus.
- Dabei wird von den **Stärken** der Kinder und Jugendlichen ausgegangen.
- Das Gespräch orientiert sich an Stärke, Schwäche und Fortschritt der Kinder und Jugendlichen. Dabei werden die individuellen (formativen) Fortschritte und die Fortschritte gemäss den Lernzielen (summative) separat ausgewiesen.
- Gemeinsam wird besprochen, wie sie optimal begleitet und unterstützt werden können.
- Als Grundlagen dienen den Lehrpersonen Beobachtungen, repräsentative Arbeitsergebnisse, Schülerspuren und Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler.
- Lehrpersonen dürfen den Eltern Themen oder vorbereitete Fragen zum gemeinsamen Austausch abgeben.
- In die Beurteilungsmappe kommt das offizielle Dokument «Standortgespräch» mit den Unterschriften der beteiligten Personen rein. Darauf werden die besprochenen Themen festgehalten. Mit Stichworten können Ergänzungen und gemeinsame Absprachen festgehalten werden.

Dieses Dokument ist keine Aktennotiz und kein Protokoll des gesamten Gespräches.

- Das Standortgespräch dauert in der Regel zwischen 30- 45 Minuten.

3.2 Beurteilungsbericht

- Am Ende des 2. Schuljahres erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Beurteilungsbericht mit Aussagen zur Erfüllung oder Nichterfüllung der Grundansprüche des Zyklus 1.
- Im 4./5./ 6. Und 7.-9. Schuljahr erhalten die Schülerinnen und Schüler den Beurteilungsbericht mit Noten. Die Noten sind ein Instrument zur Kommunikation der Beurteilung von Leistungen.
- In den Jahren ohne Beurteilungsbericht (KG1, KG 2, 1.Klasse und 3. Klasse) erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Bestätigung des Unterrichtsbesuchs.
- Wir arbeiten in allen Klassen mit dem Lehreroffice.
- **Die Noten im Beurteilungsbericht sind ein Instrument zur Kommunikation der Beurteilung von Leistungen der Schülerinnen und Schüler und das Ergebnis eines professionellen Ermessensentscheids durch die Lehrpersonen. Sie basieren nicht auf Berechnungen von Durchschnitten.**

Note	Erreichen der Lernziele des Unterrichts	Lösen von Aufgaben	Erreichen von Kompetenzstufen gemäss LP 21
6 sehr gut	erreicht anspruchsvolle Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen sicher	löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad durchwegs erfolgreich	erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden und verfügt in einzelnen Kompetenzbereichen über weiterführende Kompetenzen
5 gut	erreicht Lernziele in allen Kompetenzbereichen und teilweise auch anspruchsvollere Lernziele	löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich	erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden in allen Kompetenzbereichen
4 genügend	erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen	löst Aufgaben mit Grundansprüchen zureichend	erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden in den meisten Kompetenzbereichen
3 ungenügend	erreicht grundlegende Lernziele in mehreren Kompetenzbereichen nicht	Löst einige Aufgaben mit Grundansprüchen unzureichend	erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden in mehreren Kompetenzbereichen nicht
2 schwach	erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen nicht	löst nahezu keine Aufgaben mit Grundansprüchen	erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden in den meisten Kompetenzbereichen nicht
1 sehr schwach	erreicht grundlegende Lernziele in allen Kompetenzbereichen nicht	Löst keine Aufgaben mit Grundansprüchen	erreicht die Kompetenzstufen, die im betreffenden Zeitpunkt erwartet werden in allen Kompetenzbereichen nicht

Die Beurteilung im Beurteilungsbericht ist eine Gesamtbeurteilung, in welche die Kompetenzbereiche bzw. Handlungsaspekte sowie die **überfachlichen Kompetenzen** im entsprechenden Fach in die Beurteilung miteinbezogen werden.

Schuljahr		Anfang des Schuljahres	Mitte des Schuljahres	Ende des Schuljahres
KG 1	Zyklus 1 Kindergarten/Primarstufe		Standortgespräch*	
KG 2			Standortgespräch*	
1.			Standortgespräch*	
2.		Standortgespräch*		Beurteilungsbericht ohne Noten
3.	Zyklus 2 Primarstufe		Standortgespräch*	
4.		Standortgespräch*		Beurteilungsbericht mit Noten
5.		Standortgespräch*		Beurteilungsbericht mit Noten
6.			Übertrittsgespräch** Übertrittsentscheid Prim./Sek I Übertrittsbericht/-protokoll evtl. Kontrollprüfung	Beurteilungsbericht mit Noten
7.	Zyklus 3 Sekundarstufe I	Standortgespräch*		Beurteilungsbericht mit Noten
8.		Standortgespräch*	Übertrittsentscheid: Gymnasium oder Berufsmittelschule	Beurteilungsbericht mit Noten Portfolio personale Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen
9.		Standortgespräch*	Übertrittsentscheid: Gymnasium oder Berufsmittelschule	Beurteilungsbericht mit Noten Abschluss der Volksschule

→ Beschwerdefähige individuelle Schullaufbahntreife sind in der ganzen Volksschule jederzeit möglich.

*Zeitpunkt des Standortgesprächs ist für die Schulen frei wählbar. Die Eltern werden frühzeitig über den Zeitpunkt informiert.

**Im 6. Schuljahr der Primarstufe findet das Übertrittsgespräch vor Mitte Februar statt.

4.0 Schullaufbahnentscheide

- Schullaufbahnentscheide können von der Schulleitung zu flexiblen Zeitpunkten und nach Absprache mit den Eltern für einzelne Schülerinnen und Schüler getroffen werden. Sie werden den Eltern im Rahmen des Beurteilungsberichts oder eines individuellen Schullaufbahnentscheids schriftlich mitgeteilt.
- Vom Übertrittsverfahren kann dann abgewichen werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler im Rahmen einer integrativen Sonderschulung unterrichtet wird, ein Zuzug insbesondere aus einem fremdsprachigen Gebiet oder einem anderen Kanton in den letzten beiden Jahren stattgefunden hat oder wenn die Schulleitung bereits eine Abweichung von den Beurteilungsvorschriften bewilligt hat.
- Für die Empfehlung zur Zuweisung zu einem Schultyp der Sekundarstufe I stützen wir uns auf die prognostische Beurteilung der fachlichen Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik sowie der personalen Kompetenzen. Somit ist nicht das Erreichen einer bestimmten Note entscheidend, sondern ob zum Beispiel eine Leistung gemäss den Anforderungen des Schultyps mit einem verhältnismässigen Aufwand erbracht werden könnte.
- Die prognostische Beurteilung der personalen Kompetenzen beinhaltet gemäss Übertrittsbericht die folgenden drei Aspekte:
 - Die Schülerin oder der Schüler kann zunehmend selbstständig arbeiten und wenn nötig Unterstützung holen.
 - Die Schülerin oder der Schüler kann Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen.
 - Die Schülerin oder der Schüler kann über das eigene Lernen nachdenken.
- Eine Einschätzung der mutmasslichen Entwicklung der Schülerin oder des Schülers bezüglich fachlichen Kompetenzen in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik im Hinblick auf das Sekundarschulniveau zeigt sich im Beurteilungsbericht des 5. Schuljahres und im Übertrittsbericht nach dem ersten Semester des 6. Schuljahres.
- Der Übertrittsbericht dient als Grundlage für das Übertrittsgespräch.

5.0 Informationen an die Eltern

- Die Eltern der Schülerinnen und Schüler des Kindergartens werden mündlich über die Überfachlichen Kompetenzen informiert.
- Die Eltern der Primar- und der Realschulklassen werden am Elternabend oder am Standortgespräch über die Grundsätze der Beurteilung, die Beurteilungsformen und die Schullaufbahnentscheide informiert.
- Das Beurteilungskonzept wird auf der Homepage aufgeschaltet